

Friedrich von Borries
Frieder Bohaumilitzky
Anne Wilhelm

Übungsraum für Kritik DIY

Bauanleitung und
Zirkeltraining

Impressum

Der *Übungsraum für Kritik DIY* ist eine Kooperation der *HFBK Hamburg* mit der *Kursbuch Kulturstiftung* und dem *Goethe Institut*. Für die Kooperation wurde ein DIY-Kit des Übungsraumes für Kritik entwickelt, Interessierten steht eine Bauanleitung, die erforderlichen Texte sowie ein Vermittlungsprogramm zur Verfügung. Der *Übungsraum für Kritik DIY* wurde kuratiert von Friedrich von Borries. Das Ausstellungsdesign ist von Frieder Bohaumilitzky, die Grafik der Ausstellung von Anne Stiefel und das Vermittlungsprogramm von Anne Wilhelm.

Der Idee der Ausstellung Kritik üben entstand in einem Seminar der *AG Gesellschaftsdesign* an der *HFBK Hamburg* unter der Leitung von Friedrich von Borries und Jesko Fezer, mit den Studierenden Nike Auer, Konstanze Essmann, Fynn-Morten Heyer, Anna Lena Cychy, Christian Pietschmann, Anna Maria Resei, Torben Spieker, Jakob Taranowski, Maxi Schmid, Anne Stiefel, Maria Weis und den Tutoren Frieder Bohaumilitzky und Helena Kersting.

Intro

Die Ausstellung *Übungsraum für Kritik* ist eine Versuchsanordnung zum aktiven Erproben von Kritik. Sie widmet sich den Fragestellungen: Wie können wir das Üben von Kritik erlernen, welche Werkzeuge benötigen wir dafür und wie können wir uns auf Situationen vorbereiten, in denen wir (positive/negative) Kritik äußern und annehmen möchten?

Kritikfähigkeit ist eine Sozialkompetenz, die für ein demokratisches Zusammenleben konstitutiv ist. Denn es ist wichtig in einen Austausch mit Anderen zu kommen und über unterschiedliche Standpunkte zu verhandeln. Um diese Sozialkompetenz zu fördern, muss man Mut haben, Zuhören können und seinen eigenen Standpunkt (er-)kennen. Die größte Kunst beim Kritik üben ist, einem anderen Menschen zu sagen, wie wir ihn sehen oder zu einem Thema stehen, ohne ihn dabei zu verletzen – und uns im Gegenzug der Meinung und Wahrnehmung von anderen anzunehmen, ohne uns dabei verletzt zu fühlen.

In Form eines Zirkeltrainings ermöglicht der Übungsraum die eigene Kritikfähigkeit gezielt zu trainieren. Jede Station konzentriert sich auf einen Bereich des Kritik-Übens, damit spezifische Kompetenzen erworben und in Alltagssituationen angewandt werden können.

Bauanleitungen

1

Übungsraum für Kritik DIY

Was ist Kritik? Wie geht Kritik? Was gehört zu Kritik? Und: Wozu überhaupt Kritik? Ist eine andere, eine bessere Welt möglich? Und wenn ja: Wie? Diesen Fragen widmet sich der Übungsraum für Kritik.

DIY-Kit

Interessierten Ausstellungsorten steht ein DIY-Kit zur Verfügung. Es besteht aus einer Bauanleitung, den erforderlichen Texten sowie ein Handout für Führungen und Workshops mit Besucher*innen. Die Bauanleitung des DIY-Kit basiert auf Halbzeugen: Spanngurte, Kabelbindern, Getränkeboxen. Sie können einfach zusammengebaut werden. In Ländern, in denen keine Getränkepfandleihsysteme zur Verfügung stehen, müssen die - sehr „deutschen“, aber ökologisch auch sehr nachhaltigen Getränkeboxen geliefert werden. Im Idealfall befüllt mit den weltweit beliebten vermeintlichem Nationalgetränk „Bier“ – das bei einer schönen Abschlussparty getrunken werden kann.

Lokale Adaption

Der *Übungsraum für Kritik* kann und soll lokal adaptiert werden. So soll z.B. eine spezifische CI-Farbe gewählt und eingesetzt werden. Darüberhinaus haben wir einige Übungen so weiterentwickelt, dass sie von den lokalen Ausrichtern an die örtlichen Themen und Fragestellungen angepasst werden können (kursiv) und zudem mit dem *Kritik-Kiosk* eine neue, lokal-spezifische Station ergänzt.

Stationen

1. Treffpunkt der Kritik

Ein Stehtisch ist ein guter Ort, um ins Gespräch zu kommen und den eigenen Standpunkt zu reflektieren. Diskutieren Sie mit anderen! Sind Sie privilegiert, entsprechen Sie der Norm oder werden Sie marginalisiert?

2. Matte für Beweglichkeit

Kritik ist nicht nur eine innere Haltung, sondern drückt sich auch körperlich aus. Erproben Sie Ihre individuelle Kritikhaltung auf der Turnmatte! Ist Ihre Haltung offen oder verschlossen, aktiv oder passiv?

3. Spiegel der Selbsterkenntnis

Der Spiegel lügt nicht, in ihm ist man den eigenen Maßstäben ausgesetzt. Betrachten Sie sich! Was hat Ihre Kritik an anderen mit Ihnen selbst zu tun?

4. Harte Bank der Theorie

Das Wissen über den Gegenstand seiner Kritik eignet man sich am besten im Sitzen an. Lesen Sie einen Text auf der harten Bank der Theorie!

5. Lautsprecher der Utopie

Alternativen müssen auch gehört werden. Hören Sie Utopien über den Lautsprecher! Welche Utopie haben Sie?

Die lokalen Kuratoren haben dazu 10 Zitate aus utopischen Texten aus dem Land/Kultur des Ausstellungsortes zusammengestellt.

6. Kritik-Kanzel

Die Kanzel ist der Ort um seinen Mut zusammen zu nehmen und seine Kritik zu artikulieren. Sprechen Sie von der Kanzel! Was haben Sie zu sagen?

7. Lautsprecher der Dystopie

Kritik muss Probleme benennen und malt dabei auch mal schwarz. Spielen Sie Dystopien ab! Was ist Ihre Dystopie?

Die lokalen Kuratoren haben dazu 10 Zitate aus dystopischen Texten aus dem Land/Kultur des Ausstellungsortes zusammengestellt.

8. Streitschaukel

Eine gute Diskussion ist wie eine Wippe – sie schaukelt sich hoch und macht Spaß. Suchen Sie sich einen Kritikpartner und streiten sich mit ihm auf der Wippe! Mit wem wollen Sie sich streiten?

9. Kritik für alle

Sie haben in den vorangegangenen Stationen geübt Kritik auszuteilen und einzustecken. Üben Sie weiter! Dabei helfen soll Ihnen Bücher aus der Bibliothek des Goethe-Instituts.

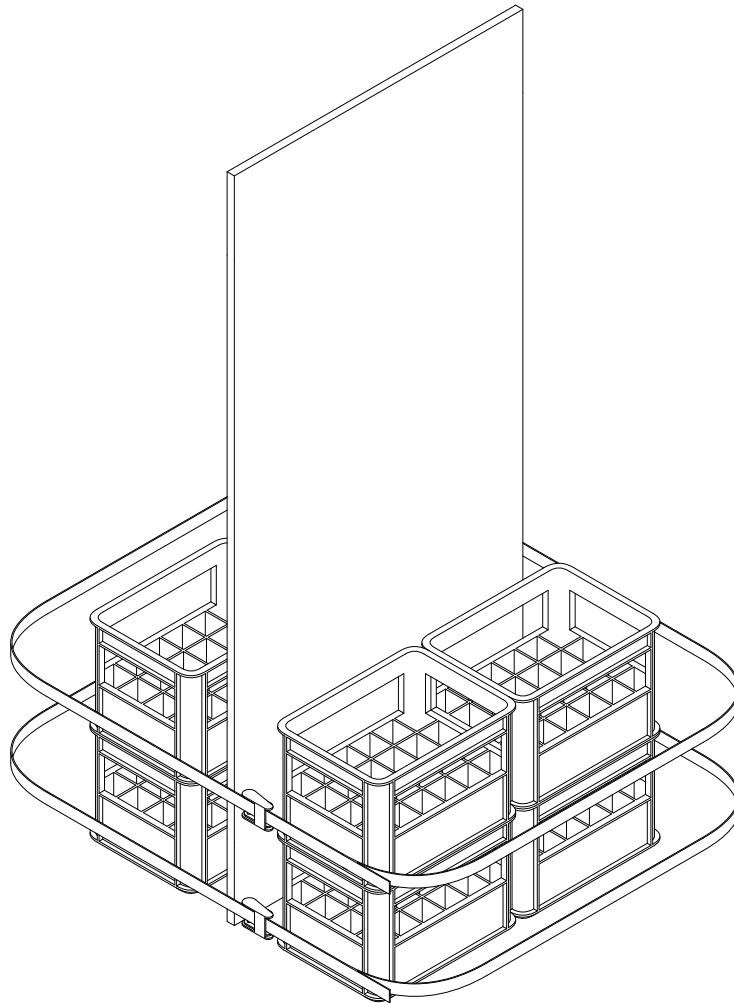
Die lokalen Kuratoren haben dazu aktuelle Bücher aus der Bibliothek des Goethe-Instituts herausgesucht.

10. Kritik-Kiosk

Der „Kiosk“ wird lokalen Gruppen zur Selbstrepräsentation zur Verfügung gestellt, und dient bei Veranstaltungen/Festen/Eröffnung auch als Ort zu Getränkeverkauf.

Aufsteller (11x)

Für alle Stationen
und für das Intro/Impressum

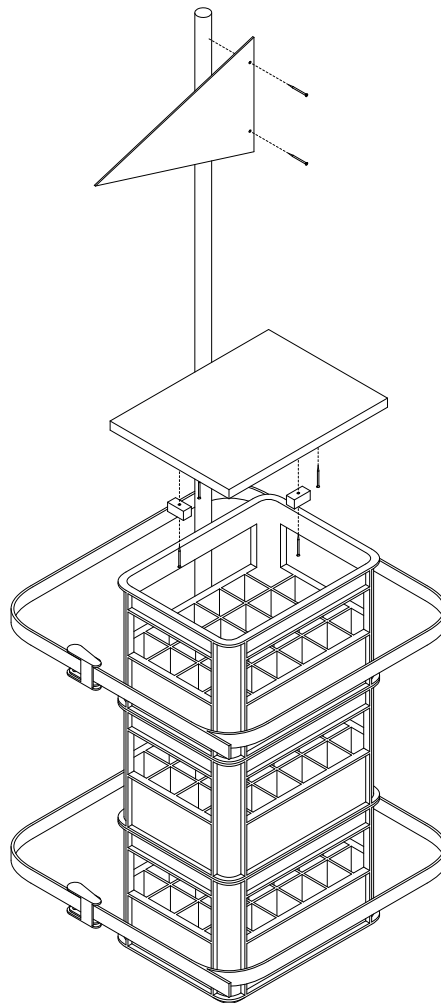


Stellen Sie das Brett aufrecht hin und stabilisieren es mit Getränkekisten. Lassen Sie die unteren Kisten befüllt. Zurren Sie die Konstruktion mit Spanngurten fest.

Halbzeug

- Getränkekisten
- Spanngurte
- Holzplatten

Werkzeug



Stellen Sie drei Kisten übereinander. Zur Stabilisierung lassen Sie die unterste Kiste befüllt. Spannen Sie den Besenstiel aufrecht an die Getränkekisten. Schrauben und leimen Sie kleine Klötzchen unter die Holzplatten, so dass sie in den Kisten nicht verrutschen können. Sägen Sie ein spitzes Fähnchen aus einer dünnen Holzplatte und schrauben es oben an den Besenstiel.

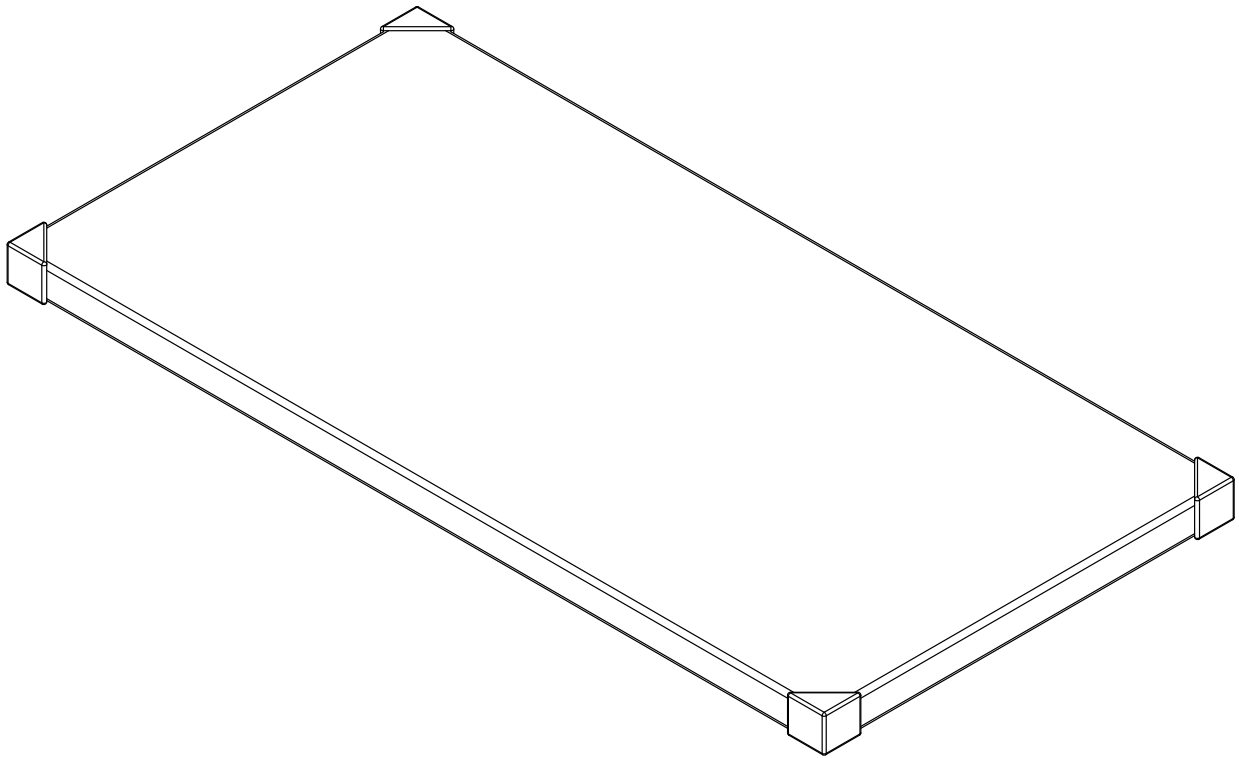
Halbzeug

- Getränkekisten
- Spanngurte
- Holzplatten
- Holzklötze
- Schrauben

→ Besenstiel

Werkzeug

- Bohrmaschine
- Akkuschauber
- Leim

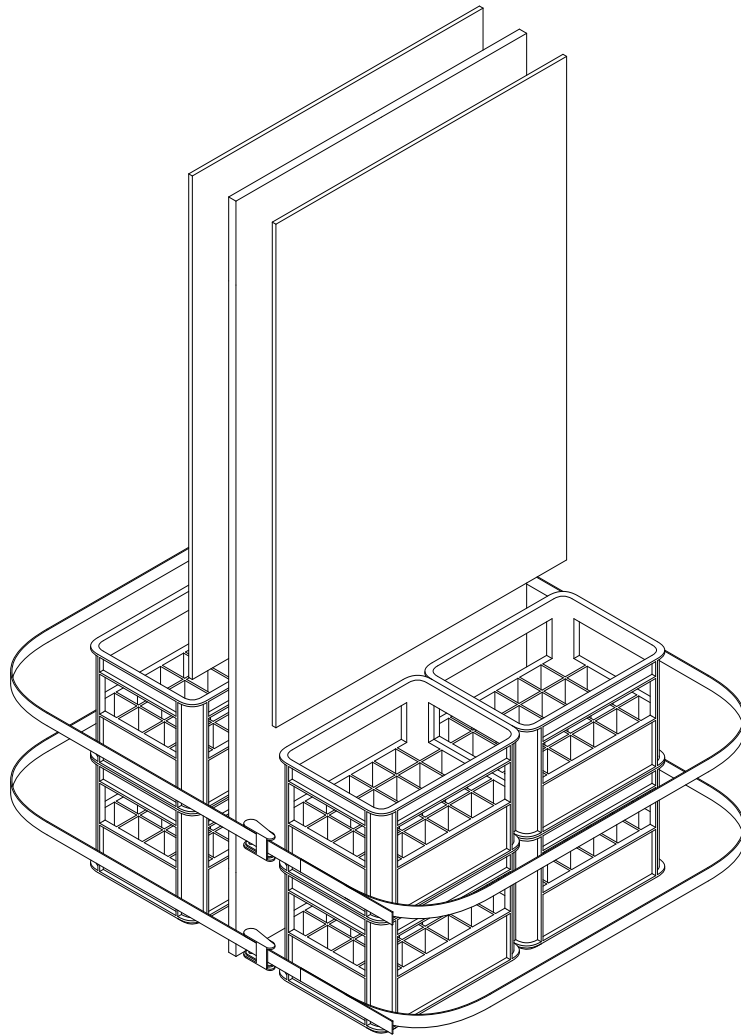


Besorgen Sie eine geeignete Turnmatte.

Halbzeug

→ Turnmatte

Werkzeug



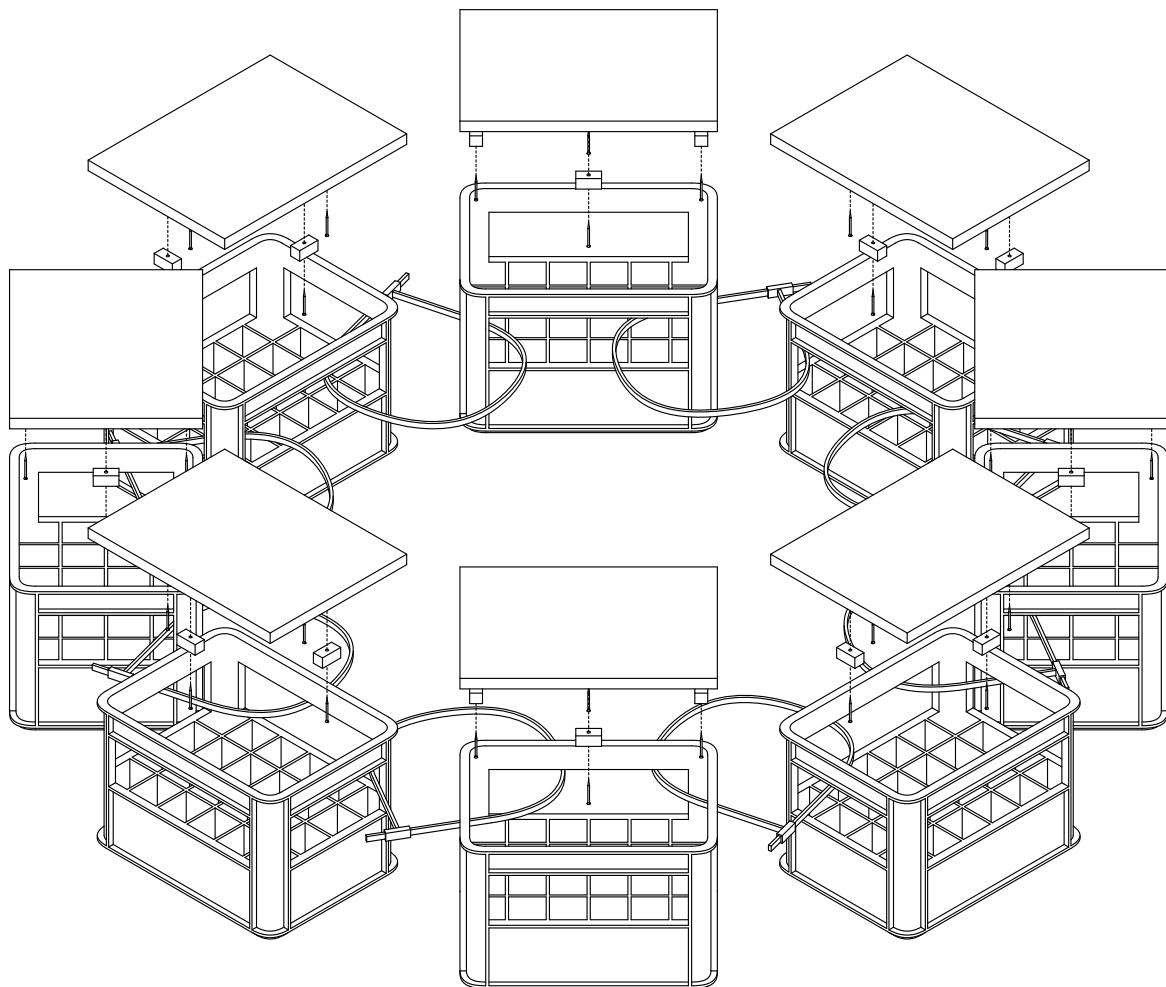
Lassen Sie zwei Spiegel so zuschneiden, dass sie an drei Seiten bündig mit der Holzplatte abschließen, aber über den Kisten enden. Kleben Sie die Spiegel auf die Holzplatte. Stellen Sie die Holzplatte aufrecht hin und stabilisieren Sie die Platte mit Getränkekisten. Lassen Sie die unteren Kisten befüllt. Zurren Sie die Konstruktion mit Spanngurten fest.

Halbzeug

- Getränkekisten
- Spanngurte
- Holzplatten
- Spiegel

Werkzeug

- Industriekleber



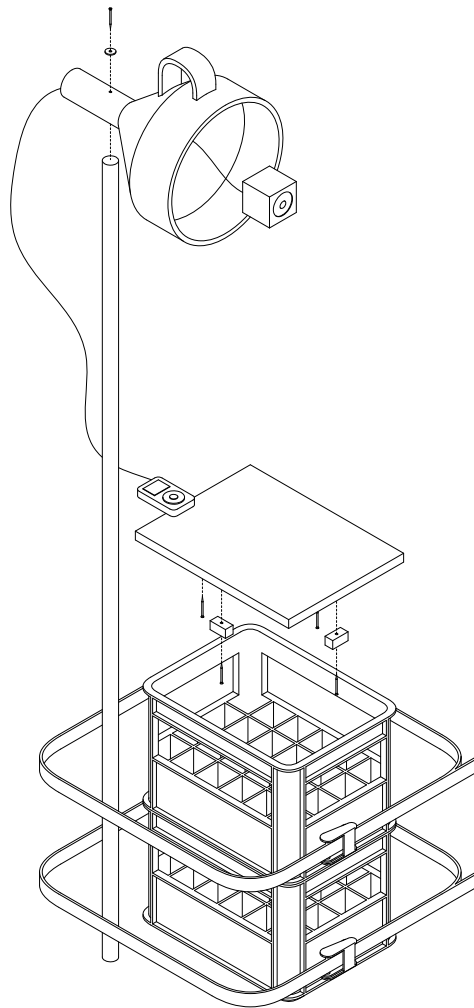
Stellen Sie so viele Kisten in einen Kreis, dass er Ihnen ausreichend groß erscheint. Schrauben und leimen Sie kleine Klötzchen unter die Holzplatten, so dass sie in den Kisten nicht verrutschen können. Benutzen Sie Kabelbinder, um die Kisten aneinander zu binden.

Halbzeug

- Getränkeboxen
- Spanngurte
- Holzplatten
- Holzklötze
- Schrauben

Werkzeug

- Bohrmaschine
- Akkuschauber
- Leim



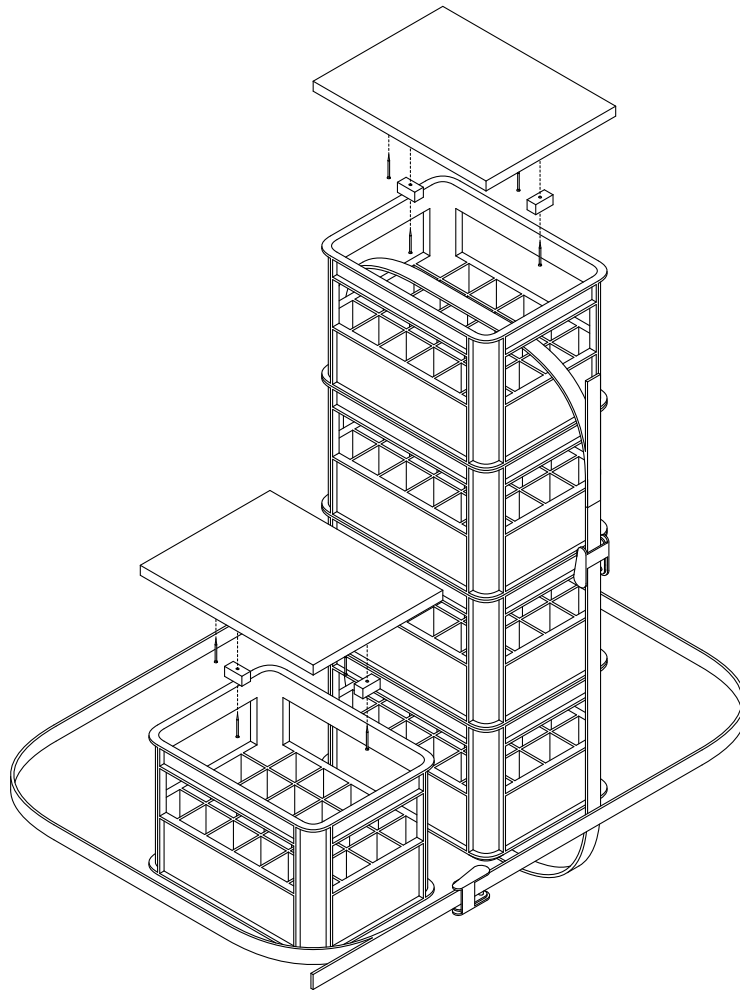
Besorgen Sie den größten Trichter, den Sie finden können. Alternativ rollen Sie selbst einen aus Blech oder Pappe. Schrauben Sie den Trichter mit einer Unterlegscheibe an den Besenstil. Spannen Sie den Besenstil mit zwei Spanngurten an die Getränkekisten. Legen Sie eine passende Holzplatte auf die Getränkekisten. Schrauben und leimen Sie Holzklötzchen unter die Holzplatte. Stecken Sie die PC-Aktivbox in den Trichter und führen die Kabel hinten hinaus zum MP3-Player.

Halbzeug

- | | |
|------------------|-------------------|
| → Getränkekisten | → Unterlegscheibe |
| → Spanngurte | → Stahlblech |
| → Brett | → Holzklötze |
| → Besenstiel | → MP3-Player |
| → Schrauben | → PC-Aktivbox |
| | → Kabel |

Werkzeug

- Bohrmaschine
- Akkuschauber
- Punktschweißgerät
- Leim



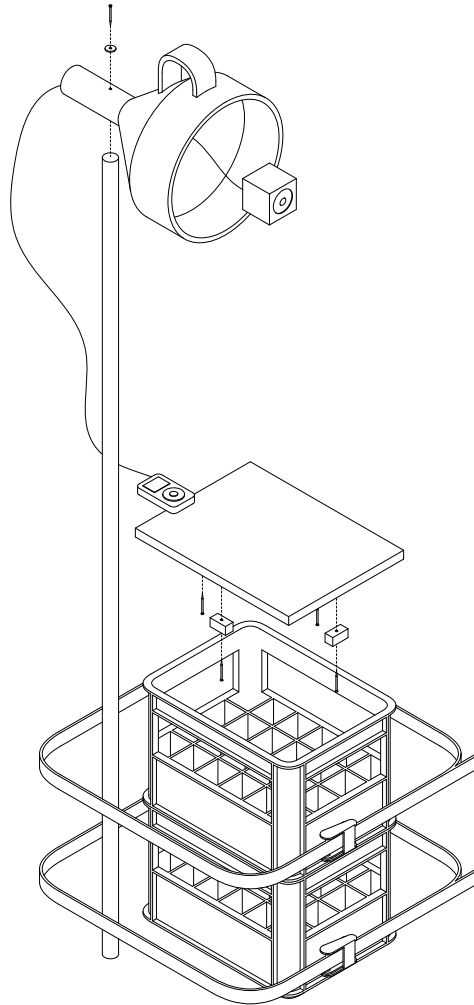
Spannen Sie vier übereinander gestapelte Getränkeisten mit einem Spanngurt zusammen und führen Sie den Spanngurt in der obersten Kiste durch die Haltegriffe. Zur Stabilisierung lassen Sie die unteren beiden Kisten befüllt. Spannen Sie eine weitere Kiste an den bereits vorhandenen Turm seitlich heran. Sägen Sie Holzplatten so zu, dass sie bündig auf den Kisten aufliegen. Leimen und schrauben Sie kleine Holzklötzchen an die Platten, so dass diese in den Kisten nicht verrutschen können.

Halbzeug

- Getränkeisten
- Spanngurte
- Holzbrett
- Holzklötzchen
- Schrauben

Werkzeug

- Bohrmaschine
- Akkuschauber
- Leim



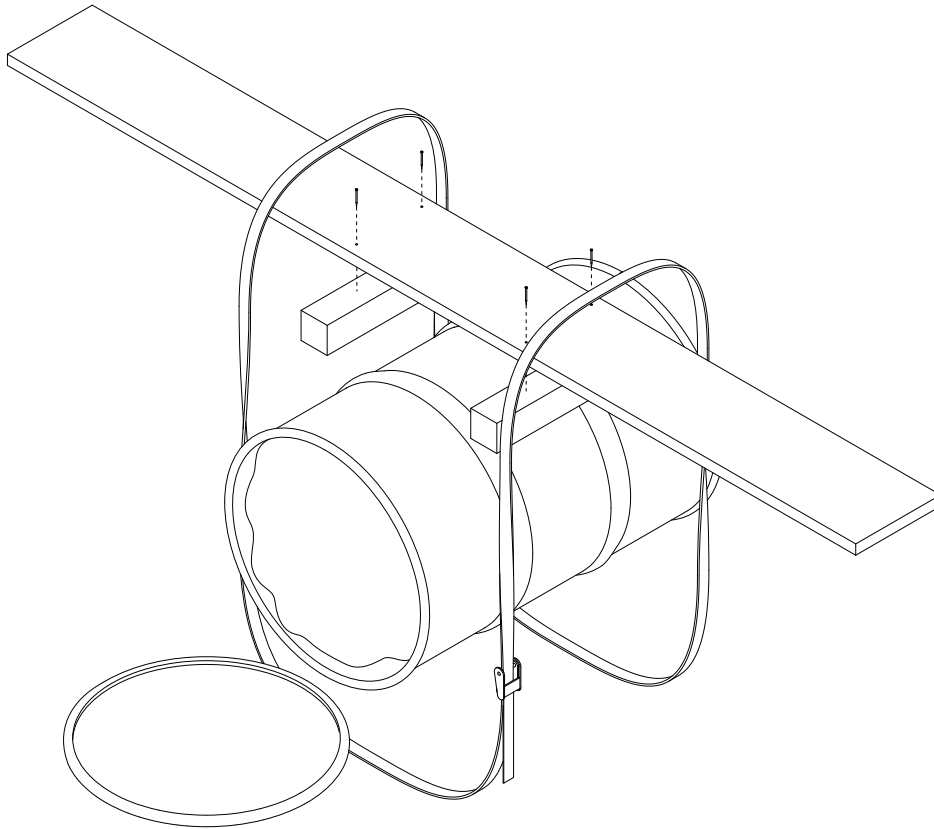
Besorgen Sie den größten Trichter, den Sie finden können oder basteln Sie selbst einen. Schrauben Sie den Trichter mit einer Unterlegscheibe an den Besenstil. Spannen Sie den Besenstil mit zwei Spanngurten an die Getränkeboxen. Legen Sie eine passende Holzplatte auf die Getränkeboxen. Schrauben und leimen Sie Holzklötzchen unter die Holzplatte. Stecken Sie die PC-Aktivbox in den Trichter und führen die Kabel hinten hinaus. Verbinden Sie das Kabel mit dem MP3-Player.

Halbzeug

- | | |
|-----------------|-------------------|
| → Getränkeboxen | → Unterlegscheibe |
| → Spanngurte | → Stahlblech |
| → Holzplatte | → Holzklötze |
| → Besenstiel | → MP3-Player |
| → Schrauben | → PC-Aktivbox |
| | → Kabel |

Werkzeug

- Bohrmaschine
- Akkuschauber
- Leim



Füllen Sie das Fass mit Bauschaum und lassen Sie ihn aushärten. Bohren Sie das Brett für die Kanthölzer vor. Schrauben und leimen Sie zwei Kanthölzer an das Brett, so dass es nicht verrutschen kann. Spannen Sie das Brett mit dem Gurt auf das Fass.

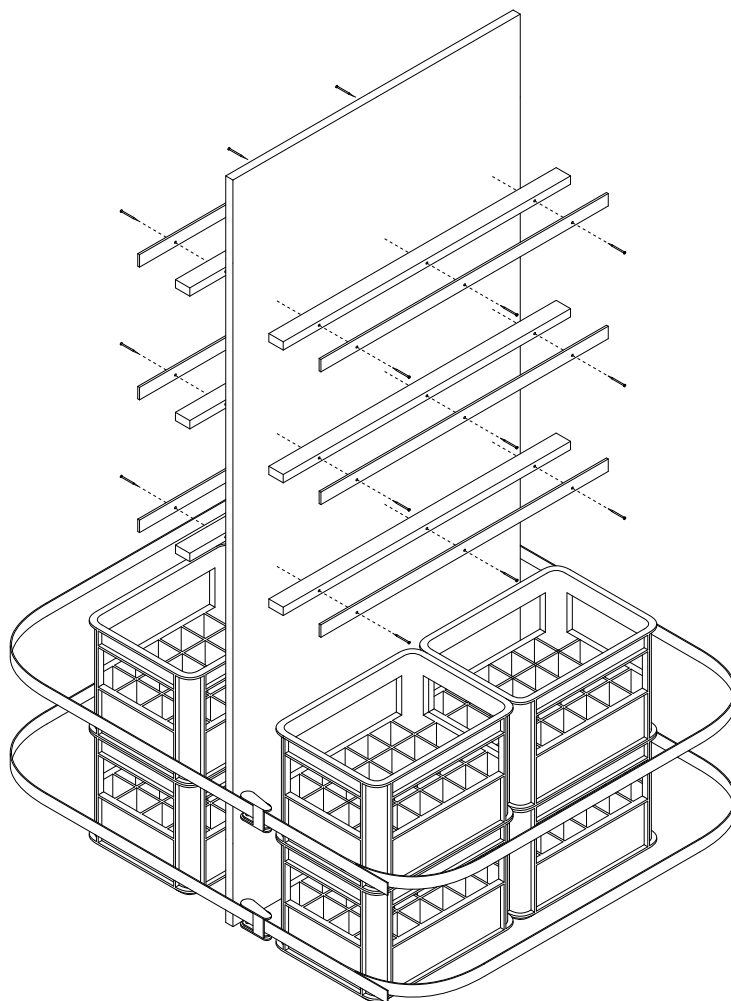
Halbzeug

- Stahlfass mit Weithals
- Bauschaum
- Spanngurt
- Brett

- Kanthölzer
- Schrauben

Werkzeug

- Akkuschauber
- Bohrmaschine
- Schaumpistole
- Leim



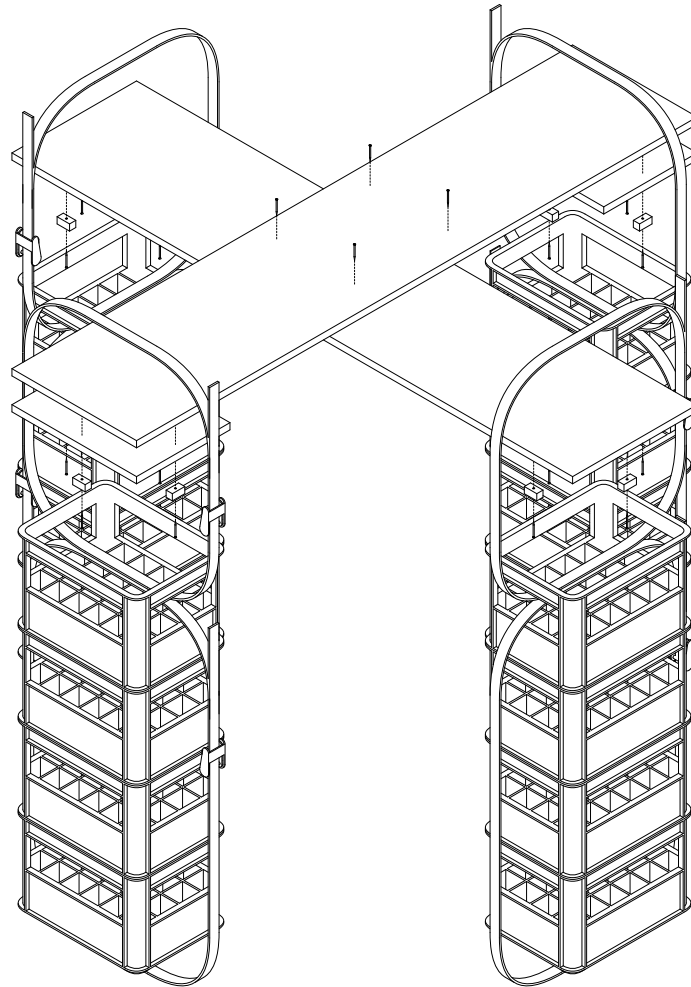
Leimen Sie die Leisten für das Display zusammen. Bohren Sie die gelemten Leisten vor. Leimen und Schrauben Sie die Display-Leisten an das Brett. Stellen Sie die Holzplatte aufrecht hin und stabilisieren sie die Platte mit Getränkekisten. Lassen Sie die unteren Kisten befüllt. Zurren Sie die Konstruktion mit Spanngurten fest.

Halbzeug

- Getränkekisten
- Spanngurte
- Holzplatte
- Leisten
- Schrauben

Werkzeug

- Bohrmaschine
- Akkuschauber
- Zwingen
- Leim



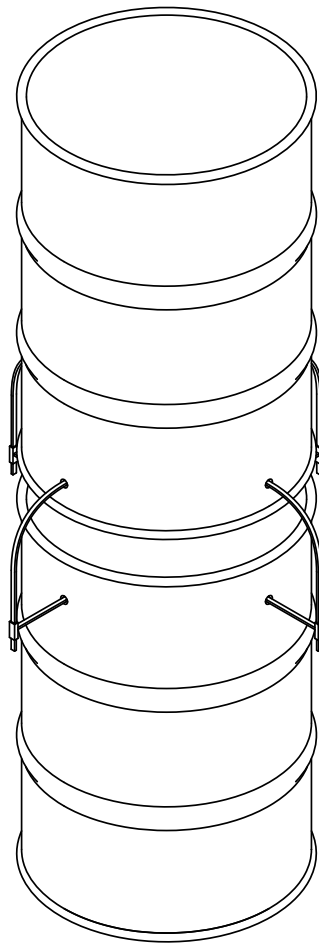
Stapeln Sie jeweils vier Getränkekisten zusammen und lassen Sie die unteren beiden zur Stabilisierung befüllt. Spannen sie die Türme jeweils mit einem Spanngurt zusammen. Schrauben Sie die Platten zu einem Kreuz zusammen und unter den höheren Seiten jeweils eine Platte zum Ausgleichen darunter. Schrauben und leimen Sie Holzklötzchen unter die Holzplatten, so dass sie nicht verrutschen können. Spannen Sie das Kreuz mit Spanngurten auf die Kistentürme.

Halbzeug

- Getränkekisten
- Spanngurte
- Holzplatten
- Holzklötze
- Schrauben

Werkzeug

- Bohrmaschine
- Akkuschauber
- Zwingen
- Leim



Öffnen Sie die Deckel der Fässer. Befüllen Sie das untere Faß zur Stabilisierung mit Sand. Bohren Sie beim unteren Faß vier Löcher oben an die Seite und darüber vier in den Deckel. Bohren Sie beim oberen Faß vier Löcher unten an die Seite und darunter vier in den Boden. Stapeln Sie die Fässer aufeinander, so dass die Löcher übereinander sind. Fädeln Sie Kabelbinder durch die Löcher und zerren das obere Faß fest.

Halbzeug

- Stahlfässer mit Weithals
- Kabelbinder
- Sand

Werkzeug

- Bohrmaschine

Methodisch-didaktisches Konzept

②

Methodisch-didaktisches Konzept

Anforderung an die lokalen Kurator*innen

Der *Übungsraum für Kritik* kann und soll lokal adaptiert werden. Das betrifft nicht nur die im DIY-Kit dargelegte physische Gestaltung der Stationen, sondern auch die inhaltliche Programmierung.

Die lokalen Kurator*innen sollen ein oder mehrere Kernthemen wählen, die im *Übungsraum für Kritik* als Anschauungsbeispiel verhandelt werden sollen. Sinnvoll sind dafür Themen, die lokale Relevanz haben – von Minderheitenrechten bis zu Gleichberechtigung, Rassismus oder Klimawandel. An einzelnen Stationen – *Lautsprecher für Utopie*, *Lautsprecher für Dystopie*, *Kritik für alle* und *Kritik-Kiosk* werden diese Themen für die Besucher*innen anschaulich. Hierfür sollen die lokalen Kurator*innen und Trainer*innen Texte für die Soundstationen einlesen, Bücher für das Display aus den Bibliotheken auswählen und lokale Organisationen einladen, den *Kritik-Kiosk* zu bespielen. Die Kernthemen sind damit auch eine Hilfe für die Trainer*innen, das Besucher*innenprogramm inhaltlich mit lokalen Diskursen zu verknüpfen.

Anforderungen an die Trainer*innen

Aufgabe der Trainer*innen ist es, die Besucher*innengruppen durch das Zirkeltraining zu führen und an den einzelnen Stationen Hilfestellungen anzubieten.

Sie sollten offen in Gespräche mit den Besucher*innen gehen, sie bei der Auseinandersetzung mit dem Thema „Kritik üben“ unterstützen und Impulse setzen. Die Trainer*innen erkennen, welche Zielgruppe sie vor sich haben und können entsprechend auf diese eingehen – z.B. in dem sie sich für jüngere oder bildungsferne Besucher*innen geeignete Formulierungen überlegen.

Sie können mit Expert*innenwissen über die einzelnen Stationen unterstützen oder auch selbst aktiv an den Stationen teilnehmen, um mit den Besucher*innen in ein Gespräch zu kommen. Die Trainer*innen erkennen dabei, wie viel Input und Unterstützung die Besucher*innen benötigen, um sich auf die Thematik einzulassen – und können sich zurückhalten, wenn die Gruppe eine eigene, produktive Dynamik entfaltet.

Gleichzeitig sollten sie auch wie „Streitschlichter*innen/Mediator*innen“ intervenieren und ggf. Diskussionen innerhalb der Besucher*innengruppe moderieren. Wenn der Redeanteil beispielsweise hauptsächlich nur bei einer Person liegt, sollten die Trainer*innen versuchen den Rest der Gruppe mit einzubeziehen, damit alle Mitglieder der Gruppe aktiv am Zirkeltraining teilnehmen können.

Jede Form von Diskriminierung wird von den Trainer*innen unterbunden. Rassismus etc. sind keine Meinung und im *Übungsraum für Kritik* nicht willkommen.

In jeder Situation sprechen die Trainer*innen angemessen mit den Besucher*innen.

- Klagen Sie Ihr Gegenüber nicht an.
- Vermeiden Sie auf jeden Fall Schimpfwörter und verletzende Beleidigungen oder Gesten.
- Formulieren Sie Ihre Botschaften so, dass Sie von sich und von Ihren Gefühlen ausgehen. Wenn Sie erklären, welche Gefühle der andere bei Ihnen auslöst, erhöht das die Wahrscheinlichkeit, dass die Person Ihre Kritik annimmt und ihr Verhalten ändert. Verwenden Sie am besten Formulierungen wie: „Ich habe das Gefühl, dass...“, „Ich finde/denke, dass...“.

Sind die Trainer*innen für eine feste Gruppe gebucht, liegt die Entscheidung bei ihnen, was sie als Auftakt für die Situation wählen möchten. Wir haben die Erfahrung gemacht, dass eine offene Frage erst einmal alle Teilnehmer*innen anspricht und sie zum Nachdenken über das Thema anregt.

- Was ist Kritik?
- Was bedeutet für euch Kritik?
- In welchen Situationen wird Kritik geäußert? Habt ihr ein Beispiel dafür?

Sollte das zu keinerlei Reaktion seitens der Zuhörer*innen führen, können geschlossene Nachfragen gestellt werden. Beispielsweise könnte gefragt werden:

- Habt ihr in der Schule schon mal Kritik geübt? Also Rollenspiele gemacht und über etwas diskutiert? Wie war das?
- Wie ist das an eurem Arbeitsplatz? In der Familie?

Ein weiterer Ansatz, um mit der Gruppe ins Gespräch zu kommen, könnte auch das Formulieren einer provokanten These sein, so dass Reaktionen seitens der Zuhörer*innen evoziert werden. Dabei können die von der*dem Kurator*innen gesetzten Kernthemen aufgegriffen werden.

Zirkeltraining

Übung 1: Treffpunkt der Kritik

Station: Drei Stehtische, die mit jeweils einer Fahne markiert sind. Auf einer Fahne steht „privilegiert“, auf einer „marginalisiert“ auf einer „normiert“.

Ablauf: Die Trainer*innen stellen eines der von den lokalen Kurator*innen gewählten Kernthemen vor und fordern die Teilnehmenden auf, sich – entsprechend der vorgeschlagenen Gruppen – an einem der drei Stehtische zu positionieren.

In einem zweiten Schritt fordert die Trainer*innen die Teilnehmenden dazu auf, Haltung zu zeigen und sich solidarisch für eine andere Position einzusetzen. Dazu sollen die Teilnehmenden sich an einen anderen Stehtisch stellen und dort verbalisieren, wie die Angehörigen der gewählten Gruppe Normen repräsentiert, diskriminiert werden oder Privilegien genießen.

Achtung: Hier müssen die Trainer*innen darauf achten,

dass die Positionen nicht einfach reproduziert werden. Sollte diskriminiert werden, muss interveniert werden!
Zielsetzung: Ziel dieser Übung ist, sich klarzumachen wie man „Position bezieht“ und „Haltung zeigt“.

Übung 2: Matte für Beweglichkeit

Station: Eine auf dem Boden liegende Turnmatte.

Ablauf: Die Trainer*innen geben ein Szenario vor, das sich auf eines der von den lokalen Kurator*innen gewählten Kernthemen bezieht (z.B. Mann beteiligt sich nicht am Haushalt; Angehöriger einer Minderheit wird diskriminiert usw.) Die Gruppe entwickelt gemeinsam mögliche Argumentationsketten, wie das Verhalten konstruktiv kritisiert werden könnte. Im Idealfall kann dabei auf Übung 1 zurückgegriffen werden.

In einem zweiten Schritt wählen die Trainer*innen zwei Freiwillige aus, die sich auf die Turnmatte stellen. Die Freiwilligen äußern nun die vorher gemeinsam entwickelten Argumente in drei verschiedenen Körperhaltungen – zunächst stehen sie einander gegenüber, ohne sich dabei zu berühren, dann halten sie sich einander an den Händen, schließlich wenden sie sich voneinander ab und stellen sich Rücken an Rücken. Dabei soll erprobt werden, wie sich der Körper aktiv und passiv einsetzen lässt.

Achtung: Die Trainer*in muss darauf hinweisen, dass sich die Freiwilligen bei der Übung berühren werden.

Zielsetzung: Ziel dieser Übung ist, eine reflektierte Körperhaltung zu entwickeln. Die Übung soll dabei helfen, Kritik mit der eigenen Körpersprache zu unterstützen.

Übung 3: Spiegel der Selbsterkenntnis

Station: Ein Spiegel.

Ablauf: Die Trainer*innen befragen die Teilnehmenden zu einem der von den lokalen Kurator*innen gesetzten Kernthemen (z.B. „Wie stehen Sie zu Kinderarbeit?“). Sie fassen die Aussagen der Teilnehmenden zusammen. In einer zweiten Runde reflektieren die Teilnehmenden nun ihre eigene Involviertheit in das Themenfeld (z.B. „Kann ich ausschließen, dass an der Herstellung meiner Kleidungsstücke keine Kinder beteiligt waren?“). Gemeinsam diskutiert die Gruppe, was daraus resultiert. (Falls Kinderarbeit nicht auszuschließen war: „Was soll nun mit den Kleidungsstücken passieren?“ und „Wie ändere ich mein Konsumverhalten?“).

Zielsetzung: Ziel dieser Übung ist, sich selbst zu reflektieren. Die Übung soll den Teilnehmenden dabei helfen, Kritik nicht nur anzunehmen, sondern auch zu verstehen, was ihre eigene Kritik mit ihnen selbst zu tun hat.

Übung 4: Harte Bank der Theorie

Station: Zu einem Kreis verbundene Hocker.

Ablauf: Die Teilnehmer*innen begeben sich in ein Rollenspiel, in dem eine Talkshow nachgestellt wird. Jede*r Teilnehmende schlüpft dabei in die Rolle eines Talkshowgastes, die Trainer*innen übernehmen die Rolle der*des Fernsehmoderator*in. Thema der Talkshow

ist eines der von den lokalen Kurator*innen gesetzten Themen. Talkshowgäste sind: Ein*e Wirtschaftspolitiker*in, ein*e Aktivist*in, ein*ne Influencer*in, ein*e Unternehmer*in und ein*e Schüler*in. Die Eingeladenen versuchen aus ihrer imaginären Perspektive zu argumentieren. (Z.B. muss sich die*der Politiker*in für die Politik der vergangenen Jahre rechtfertigen. Der*die Umweltaktivist*in fordert einschneidende, verpflichtende Maßnahmen für jeden. Der*die Influencer*in versucht nachhaltige Produkte zu promoten. Der*die Schüler*in fordert den Einsatz für ihre Zukunft. Der*die Unternehmer*in aus der Automobilbranche argumentiert gegen jegliche Maßnahme und für den Markt als Regulativ.) Nach 10 Minuten stimmen alle Teilnehmenden per Handzeichen darüber ab, welche gespielte Person am durchsetzungsfähigsten war – und welche die besten Argumente hatte.

Zielsetzung: Ziel der Übung ist, Hierarchien wahrzunehmen. Die Übung soll die Teilnehmenden für Hierarchien sensibilisieren und Durchsetzungsfähigkeit trainieren.

Übung 5: Lautsprecher der Utopie / Übung 7: Lautsprecher der Dystopie

Stationen: Lautsprecher mit MP3-Player.

Ablauf: Die Trainer*innen teilen die Gruppe in zwei Hälften. Die eine Gruppe entwirft für das von den lokalen Kurator*innen gesetzte Thema ein utopisches, die andere Gruppe ein dystopisches Szenario. Die Kernfrage lautet dabei: Wie wird sich die Welt in Bezug auf das Thema in den nächsten 50 Jahren entwickeln? (Z.B. die Schule für Schüler*innen, die Arbeit für Arbeitnehmer*innen und Arbeitgeber*innen oder die Stadt für ihre Bewohner*innen) Wenn den Besucher*innen nichts einfällt, können sie zur Inspiration die Files auf dem MP3-Player anhören.

Die Trainer*innen fragen die Besucher*innen nun, welche Implikationen die Utopien und Dystopien für das eigene Verhalten in der Gegenwart bedeuten.

Zielsetzung: Ziel dieser Übung ist, andere Zukünfte zu imaginieren und gewohnte Denkstrukturen zu überwinden.

Übung 6: Kritik-Kanzel

Station: Ein Redner*innenpult bzw. eine Kanzel.

Ablauf: Die Trainer*innen schlagen ein einfaches, alltägliches Kritik-Szenario vor (z.B. das Essen schmeckt nicht, die Bezahlung ist schlecht oder jemandem geschieht Unrecht) Die Teilnehmenden steigen nacheinander auf die Kanzel und tragen die gleiche Kritik zunächst sanft, dann sachlich argumentierend und schließlich aggressiv laut vor. Am Ende stimmen sie darüber ab, mit welcher Intonation sich die Kritik am besten vorbringen lässt.

Zielsetzung: Das Ziel der Übung ist, die passende Intonation für die jeweilige Kritik zu finden. Die Übung soll verdeutlichen, dass jede Kritik ihre passende Form sucht, um gehört zu werden.

Übung 8: Streitschaukel

Station: Eine Schaukel.

Ablauf: Die Trainer*innen suchen zwei Besucher*innen aus, die bereit sind, miteinander zu schaukeln. Was passiert, wenn eine*r der Schaukelnden sein Gewicht so verlagert, dass die andere Person nicht mehr nach unten kommt? Wie wirkt sich das auf das gegenseitige Vertrauen aus? Im Anschluss bitten die Trainer*innen die Besucher*innen Vorschläge zu entwickeln, welche verbalen, körperlichen Regeln sich daraus für eine Streitsituation ableiten lassen. Was braucht es, um produktiv zu streiten?

Zielsetzung: Ziel der Übung ist, die negative Konnotation des Streits zu überwinden. Die Übung soll dabei helfen, legitime Gegner*innenschaft anzuerkennen und verständlich machen, dass für Diskussion und Kritik gemeinsame Regeln notwendig sind.

Übung 9: Kritik für alle

Station: Ein doppelseitiges Display für Bücher

Ablauf: An dieser Station sind speziell die Kurator*innen oder Trainer*innen gefragt. Sie wählen vor Eröffnung der Ausstellung ein Buch aus, das sie im Kontext des von den lokalen Kurator*innen gesetzten Themas wichtig finden und stellen es den Besucher*innen kurz vor. Für die Vorstellung können unterschiedliche Methoden gewählt werden (von prägnanten Zitaten bis zu performativen Umsetzungen des Inhaltes).

Zielsetzungen: Das Ziel dieser Übung ist, die Besucher*innen zur Aneignung von Wissen zu animieren. Die Übung soll verdeutlichen, dass Kritik besser wird, wenn die Kritisierenden unterschiedliche Positionen kennen und nachvollziehen können.

Übung 10: Kritik-Kiosk

Station: Ein kreuzförmiger Tisch und Litfaßsäulen

Ablauf: Diese Übung dient dem Austausch, hier sollen die Besucher*innen darüber diskutieren, ob und wie sich ihre Einstellung zu dem von den lokalen Kurator*innen gesetzten Thema verändert hat, Kritik an der Ausstellung selbst üben und überlegen, was sie für sich mitnehmen. Für die Moderation können die Trainer*innen sich an folgenden Fragen orientieren:

- Was fand ich gut am Übungsraum für Kritik?
- Welche Station ist mir schwergefallen?
- Welches Objekt hätte hier Ihrer Meinung nach auch gut gepasst?
- Hätten Sie andere Objekte für bestimmte Stationen gestaltet/ausgewählt?

Zum Ende schreiben alle Besucher*innen eine Notiz für sich selbst und nehmen sie mit nach Hause:

- Was von dem, was ich gerade trainiert habe, möchte ich in Zukunft in meinen Alltag integrieren?

Zielsetzung: Diese Übung soll den Kreis zur Einleitung der Übungen durch die Trainer*innen schließen. Die Besucher*innen sollen hier dazu angeregt werden, den Workshop zu reflektieren und sich zu positionieren.